

Lesen Sie heute auf Seite 2 das Messe-Resümee

# Ein voller Erfolg

**W  
F****Sonder**

29. März 1968

Preis 0,05 M

**13**Organ der SED-Betriebs-  
parteioorganisation VEB  
Werk für Fernsehetelektronik

DAS KOLLEKTIV „ALBERT EINSTEIN“ (BT 3) während der Diskussion zum Entwurf unserer sozialistischen Verfassung. Auf unserem Bild von rechts nach links Walter Stolle, Günter Krüger (verdeckt), Kurt Konkol, Werner Bokajus, Helmut Peikert, Helmut Braunsdorf, Heinz Ney und mit dem Rücken zu sehen der Autor des Beitrages auf Seiten 4/5 Günter Burkhard

## Ihr Weg zur Partei



Über den sozialistischen Jugendverband fand Peter Baumann zur Partei



Kurt Siedler, der vierfache Aktivist, hat aus seinen bitteren Erfahrungen im Krieg gelernt. Er will in der Partei seine ganze Kraft für Frieden und Sozialismus in Deutschland einsetzen



## Dem 1. Mai zu Ehren

Seit Mittwoch, dem 27. März, laufen in unserem Betrieb die unmittelbaren Vorbereitungen für den 1. Mai 1968. Um 10.00 Uhr fand in der BGL die konstituierende Sitzung statt, in deren Ergebnis Siegfried Brunn zum Vorsitzenden des Maikomitees unseres Betriebes ernannt wurde.

Die erste Zusammenkunft des Maikomitees, dem 19 Kollegen aus allen Bereichen und Institutionen angehören, schätzte ein, daß der diesjährige Kampftag der Werktätigen im engen Zusammenhang mit der Diskussion um unsere sozialistische Verfassung und dem Wettbewerb zum 20. Jahrestag unserer Republik vorbereitet wird. Von dieser Stelle geht der Ruf an alle Kollegen, im sozialistischen Wettbewerb unsere Republik und unseren Betrieb schöner und reicher zu gestalten. Unser gemeinsames Ziel muß es sein, zu Ehren des 1. Mai 1968 eine 100prozentige Erfüllung aller Kennziffern zu erreichen. Das zentrale Maikomitee wendet sich an alle Kollegen, so den traditionellen Kampftag der Werktätigen zu würdigen und ihre Arbeitsplätze auszugestalten. Die besten drei Plätze und Wandtafeln werden mit 150 M, 100 M und 50 M prämiert.

Red.

## Unser Ja



### der neuen Verfassung

Nach wochenlangen Diskussionen, an denen mehr als 11 Millionen Bürger beteiligt waren, beschloß die Volkammer den Volksentscheid über den Entwurf der neuen, sozialistischen Verfassung. Geben wir dieser Verfassung am Sonnabend, dem 6. April 1968, unsere Zustimmung!

Ja sagen werden am nächsten Wochenende auch: Renate Kohnert D, Georg Pieck Bildröhre, Alfred Hinüber TM7, Walter Stolle Bildröhre, Heinz Karohl Bildröhre (Lesen Sie dazu auch auf den Seiten 4/5)

## ...übrigens:

lädt heute der KDT-Betriebsvorstand zum „Fest der Technik“ ein. Um 14 Uhr wird es mit dem Forum „Foto — Opto — Elektronik“ eingeleitet. Am Abend dann findet im Kulturhaus der festliche Empfang statt



## Gruß zum Jubiläum

Unser herzlicher Gruß zum 20jährigen Betriebsjubiläum geht heute bereits an Friedel Schmidt (VV 3). Morgen, am 30. März, gehört sie zwei Jahrzehnte zu unserem Betriebskollektiv.

ZUM 12JÄHRIGEN EHRENTAG übermitteln wir herzliche Glückwünsche an Gisela Baack (RG 1), Maria Matthes (RV 4), Erna Brauer (TAG) und Martin Syring (TT 1).

FUNF JAHRE sind Erika Zallmann (VA 11) und Rainer Libbe (TAM) in unserem Betrieb tätig. Auch ihnen herzliche Wünsche.

## Freiwillige Feuerwehr im Wettstreit

Im Rahmen einer Dienstversammlung am Mittwoch, dem 20. März 1968, unterzeichneten die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr ihren Wettbewerbsvertrag 1968 und berieten die kommenden Aufgaben. Im Verlauf dieser Zusammenkunft überwiesen die freiwilligen Helfer 50 Mark auf das Vietnam-Konto.

## Auf der Schulbank

Einen Kurzlehrgang für die Agitatoren der 63 Parteigruppen unserer Betriebsparteiorganisation führte die Bildungsstätte unseres Betriebes Ende vergangener Woche durch. Während der zweitägigen Beratung wurden in Vorträgen, Selbststudien und Konsultationen die Themen „Das Kräfteverhältnis in der Welt“ und „Die historische Mission der deutschen Arbeiterklasse“ behandelt.

## Breitenausbildung für Kraftfahrer

Vielfältig ist unser MC Fernsehetelektronik. Zu Fahrten, Rallyes, Unterhaltungsabenden, Fahrerschulungskursen u. a. führt er jetzt Lehrgänge für die Breitenausbildung der Kraftfahrer (laut GSB Teil II, Nr. 1 vom Januar 1968) durch. Diese „DRK-Lehrgänge“ finden am 20./21. April und 27/28. April 1968 statt. Anmeldungen nur unter Tel. 63 30 73.

## Leipziger Frühjahrsmesse

# Ein voller Erfolg

**WF-Sender:** Genosse Kühl, wir dürfen Sie wieder bei uns begrüßen. Nach turbulenten Tagen schloß die Leipziger Frühjahrsmesse ihre Pforten. Mit welchem Ergebnis kommen sie aus Leipzig zurück?

**Dipl.-Ök. Klaus Kühl:** Wir können tatsächlich mit dem Messeergebnis zufrieden sein. Auf dieser Messe haben wir Umsätze erreicht, wie sie in den Vorjahren nicht erzielt werden konnten. Unsere Aufgabe war, den Exportplan dieses Jahres voll zu erfüllen. Ich kann an dieser Stelle sagen, dieses Vorhaben ist uns gelungen. Insgesamt haben wir eine Erfüllung des Exportplanes in Höhe von 109,1 Prozent erreicht. Das heißt, wir konnten im sozialistischen Wirtschaftsgebiet (SW) eine Planerfüllung von 106,2 Prozent verbuchen und im NSW (nichtsozialistisches Wirtschaftsgebiet) von 266,5 Prozent. Zusätzlich konnten wir noch für 1,8 Mio Valutamark Bildröhren nach Westdeutschland verkaufen. Damit erwirtschaften wir für unsere sozialistische Republik einen zusätzlichen Devisengewinn. Außerdem ist es uns gelungen, beim Import von Halbleiterdioden 426 000 Valutamark einzusparen.

Wir können außerdem nicht nur auf reine ökonomische Erfolge zurückblicken, sondern konnten auch beträchtliche politische Erfolge erreichen. Es ist uns das erste Mal gelungen, unsere Erzeugnisse in das nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet in großem Umfang mit unserem vollen Firmenzeichen zu verkaufen. So werden jetzt die Bildröhren, die wir an Westdeutschland liefern, mit unserem WF-Zeichen verkauft. Somit dokumentieren unsere Erzeugnisse auch im kapitalistischen Lager, daß WF gute Qualitätsarbeit leistet und sich hinter anderen Produkten des kapitalistischen Marktes nicht zu verstecken braucht.

**WF-Sender:** Dazu unseren herzlichen Glückwunsch!

Ab Juli ist unser Betrieb auch für den Export voll verantwortlich. Das bringt Konsequenzen mit sich, u. a. uns heute schon auf die Lösung der Perspektivaufgaben zu konzentrieren. Können wir auch in dieser Beziehung mit dem Messeverlauf zufrieden sein?

**Klaus Kühl:** Natürlich! Man muß sehen, daß der Verkauf unserer Erzeugnisse nicht nur während der Messetage vor sich geht. Heute ist es so, daß umfangreiche Verkäufe nur noch dann getätigt werden können, wenn entsprechende technische und ökonomische Vorbereitungen betrieben worden sind, die außerhalb der Messe liegen.

## Das aktuelle „Sender“-Interview

Heute mit Dipl.-Ök. Klaus Kühl, Leiter der Absatzabteilung



Wir haben uns auf die diesjährige Messe sehr gut vorbereitet. Ja, ich darf sagen, so gut wie nie vorbereitet.

Wir haben seit der Mitte des vergangenen Jahres systematisch Kundenbesuche im Ausland durchgeführt, bei denen Kaufleuten und Technikern die Erzeugnisse unseres Betriebes vorgestellt und Schaltungshinweise gegeben wurden; durch anschließenden umfangreichen Muster Versand und weitgehende technische Unterstützung konnte eine gute Marktaufbereitung erfolgen.

Das alles hat eigentlich erst dazu geführt, daß auf dieser Messe umfangreiche Verkäufe getätigt werden konnten. All das kommt in noch größerem Umfang auf uns zu, wenn wir die Eigengeschäftstätigkeit im Export übernehmen.

Es gibt dann kein Außenhandelsunternehmen mehr, das für uns die Werbung durchführt, es gibt keine zwischengeschalteten Stellen mehr, die für uns beim Kunden die Erzeugnisse anbieten werden. Diese Aufgabe wird dann bei uns selber liegen.

Wir haben auch schon für das Jahr 1969 Erfolge in dieser Hinsicht

erreicht. Wir konnten eine größere Stückzahl Höchstfrequenzröhren in das sozialistische Wirtschaftsgebiet verkaufen. Eine solche Stückzahl, die es uns erlaubt, einen Bereich des Betriebsteils Röhren für das Planjahr 1969 voll auszulasten.

Ich glaube, allein dieses eine Geschäft zeigt schon, welche Möglichkeiten wir im Betrieb haben, wenn wir die Marktaufbereitung konsequent und mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln durchführen.

**WF-Sender:** Gestatten Sie eine Frage, die Sie verwundern wird. Sie hatten in Ihrem Beitrag in Nr. 9 „Gut gerüstet für Leipzig“ geschrieben, daß sich unser Betrieb so gut wie nie auf die Frühjahrsmesse vorbereitet hat. Anlaß dazu seien nicht nur rein handelspolitische Aufgaben, sondern vor allem die Diskussion unserer sozialistischen Verfassung und die Übernahme der Eigengeschäftstätigkeit ab 1. Juli 1968.

Darauffin erhielten wir die Anfrage, ob es sich hierbei um einen Druckfehler handelt. Würden Sie bitte auch diese Frage beantworten?

**Klaus Kühl:** (Lächelnd): Ja, ich bin einigermaßen überrascht. Mit Sicherheit kann ich hier sagen, es handelt sich um keinen Druckfehler.

Man muß doch sehen, wie überall sind auch bei uns im Absatz die ökonomischen und politischen Fragen nicht voneinander zu trennen. Der Verkauf auf der Messe ist die eine Seite. Wenn wir jetzt z. B. unsere Erzeugnisse mit vollem Firmenzeichen nach Westdeutschland verkaufen, dann ist das aber auch ein politischer Erfolg. Man muß sich einfach darüber im klaren sein, daß unser gesamter Betrieb nicht nur ökonomische Aufgaben realisiert, sondern als fester Bestandteil unserer Volkswirtschaft politische Aufgaben zu erfüllen hat. Und gerade die Diskussion über den Entwurf unserer neuen, sozialistischen Verfassung gibt uns wesentliche Impulse, unsere politische und zugleich unsere ökonomische Arbeit zu verbessern. In diesem Sinne sollen meine Darlegungen in diesem Artikel aufgefaßt werden.

Die Verfassungsdiskussion fällt aber auch zusammen mit unserem Bemühen, unsere Republik allseitig zu stärken und zu festigen. Natürlich tragen auch wir zum Gelingen des sozialistischen Wettbewerbes zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik bei. Eine wichtige Seite für uns als Kaufleute ist die klare politisch-ideologische Konzeption, ist der Klassenstandpunkt.

Immer wieder erleben wir, daß unsere Kunden nicht nur zu uns kommen, um eine bestimmte Ware zu kaufen, sondern auch großes Interesse an politischen Tagesfragen zeigen. Vor allem auch Partner aus dem kapitalistischen Wirtschaftsgebiet suchen diesen Gedankenaustausch. Hieran sieht man am deutlichsten, daß Politik und Ökonomie zusammengehören.

Ich darf hier noch einmal unterstreichen, daß uns ökonomische Erfolge nicht befriedigen können, wenn wir es nicht verstehen, unseren Handelspartnern gegenüber als Repräsentant unseres volkseigenen Betriebes und sozialistischen Staates aufzutreten. Wir sind nicht einfach auf der Messe, um Erzeugnisse zu verkaufen, sondern vertreten unser Land, das fester Bestandteil des ständig wachsenden Weltfriedenslagers ist.



**KOLLEGEN, DIE IHR FACH VERSTEHEN.** Von links nach rechts die Glasbläser Gerhard Hartwig, Bernhard Beer, Hans-Joachim Fibranz und Peter Schwabe (bisher Glasbearbeitung) RV 3. Kollege Hartwig, Kollege Schwabe und auch Kollege Mißgeiski aus dem Kollektiv „Solidarität“ trugen auf ihre Weise zum Messeerfolg bei. Sie haben attraktive Werbegeschenke für die Messe selbst entworfen und gefertigt



AUS DEM LEBEN  
UNSERER

**PARTEI**

*berichtet*

# APO VI orientiert auf moderne Technologien

Bis zum 20. Jahrestag Kampf um den Staatstitel

Die Wirksamkeit einer Parteiorganisation spiegelt sich in den ökonomischen Erfolgen wider, wird sichtbar durch eine klassenbewusste Denkweise aller Genossen und Kollegen, die zu hohen Leistungen am Arbeitsplatz führt.

Die Genossen der APO VI in einem der wichtigsten Betriebsteile unseres Werkes — D/Halbleiter — legten am 20. März Rechenschaft über die geleistete Arbeit ab, schätzten kritisch die Erfüllung der Aufgaben der letzten Wahlperiode ein und stellten sich neue Ziele zur Erhöhung der Kampfkraft der Genossen. Im Rechenschaftsbericht des Genossen Dietrich heißt es:

„Als Betriebsteil haben wir uns das Ziel gestellt, im Wettbewerb zum 20. Jahrestag der DDR als sozialistischer Betriebsteil ausgezeichnet zu werden. Deshalb ist es notwendig, nicht nur die Quantität, sondern in erster Linie für die Qualität der Gemeinschaftsarbeit zu sorgen. Gibt es etwas schöneres, als die Fähigkeiten und Talente zusammenzulegen, um somit durch effektive Arbeit den größtmöglichen Nutzen zu erzielen und dabei die menschlichen Beziehungen untereinander zu verbessern? Genosse Max Schulz schätzte in seinem Bericht zur Parteigruppenwahlversammlung richtig ein, daß es jetzt darauf ankommt, der Gemeinschaftsarbeit auch einen echten politischen Inhalt zu geben.“

## Man darf nicht beiseite stehen

Einen Höhepunkt der Versammlung bildete bereits der Anfang, als vier Kollegen um Aufnahme als Kandidaten in die Partei der Arbeiterklasse baten und die Genossen Max Schulz (DP 2) und Erich Krüger (DP 1) für ihre verdienstvolle Tätigkeit mit der Aktivistennadel ausgezeichnet werden konnten.

Besonders beeindruckend waren die kurzen sachlichen Worte von Kollegin Ruffert, die sagte: „Man kann nicht die Augen zumachen und sagen: Ich sehe und höre nichts. Man darf einfach nicht beiseite stehen. Das habe ich erkannt und bitte deshalb um Aufnahme als Kandidat in die Partei.“

Wie sieht es mit den ökonomischen Erfolgen bei uns aus? Den Plan des Jahres 1967 konnte auch der Betriebsteil D/Halbleiter hundertprozentig erfüllen. Das neue Jahr begann schlecht, sagen wir es ganz offen, wie es auch Bereichsleiter Genosse Zetzsche tat. Es ist richtig, wenn wir als Parteiorganisation die politisch-ideologischen Probleme als Hauptaufgabe sehen. Wir sollten aber auf keinen Fall die ökonomischen Fragen unseres Betriebes isoliert betrachten. Erst die Meisterung

unserer wirtschaftlichen Aufgaben wird zeigen, ob wir es verstanden haben, unsere Fähigkeiten richtig anzuwenden, ob unsere politisch-ideologische Überzeugungsarbeit entsprechend den Beschlüssen der Partei erfolgreich war. Um die Planrückstände aufzuholen, bedarf es großer Anstrengungen unserer Werktätigen. Wir als APO haben entscheidenden Anteil, wie wir im Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages unserer Republik abschneiden.

## Ein gutes Wort zur rechten Zeit

Ein junger Genosse, Karl-Heinz Dietrich, APO-Sekretär und noch verhältnismäßig kurz in dieser Funktion, hat gute Ergebnisse in seiner Arbeit zu verzeichnen. Er ist gewiß kein Mensch, der sich mit ihnen zufriedengibt, sondern kämpferisch sein Kollektiv anleitet. Dennoch muß gesagt werden, daß der Rechenschaftsbericht nicht ganz befriedigte.

Prof. Genosse Rodenberg, Mitglied des Staatsrates und Mitglied unserer APO, äußerte sich folgendermaßen: „Die ökonomischen Fragen hätten der rote Faden für den ganzen Rechenschaftsbericht sein müssen, das wurde versäumt. Schwierigkeiten in der Produktion müssen die Parteiorganisation wie mit Strom laden. Niemals und unter keinen Umständen sollten wir unsere Kräfte schonen, um die Parteaufgaben, die ein Leben lang vor jedem Genossen stehen, zu verwirklichen.“

Im Verlaufe seines Beitrages ging Genosse Rodenberg auf die mangelhafte kulturpolitische Aufgabenstellung in der Entschließung und auf die Verbesserung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit ein. „Immer sollten wir uns fragen“, betonte er, „was macht mein Genosse neben mir? Stellen wir uns Normen des Sich-gegenüber-Verhaltens. Nichts ist schlimmer als menschliche Kälte in der Parteiorganisation. Ein gutes Wort zur rechten Zeit kann oft Wunder wirken.“

## Sorgen wir uns schon genug?

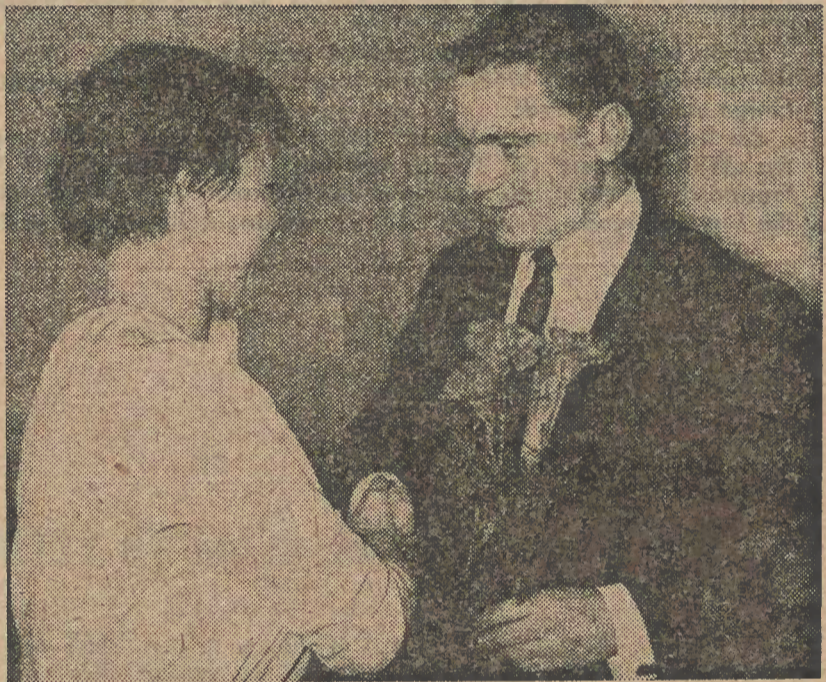
Genosse Wolters schätzte kritisch den Stand der Qualifizierungsmaßnahmen im Betriebsteil ein. „Obwohl wir in diesem Jahr einen guten Anfang machten, haben wir noch nicht unser Ziel erreicht. Wir müssen uns ernsthaft die Frage stellen: Sorgen wir schon genug dafür, daß noch mehr, besonders junge Kollegen, sich qualifizieren?“ Aber nicht nur allein auf die Anzahl komme es, an, führte

Genosse Wolters weiter aus, sondern auch darauf, wie unsere Kolleginnen dieses Studium durchhalten.

Es war eine kritische Diskussion, die unsere Erfolge aufzeigte, aber auch unsere Schwächen aufdeckte. Ob Genosse Max Schulz, der — noch ganz unter dem Eindruck seiner Auszeichnung — von seinen Diskussionen mit Jugendlichen zum Verfassungs-

**Wir berichten von der Wahlversammlung der APO VI des Betriebsteiles D/Halbleiter**

Quartal des Planjahres sagte Genosse Sudoma: „Man täuschte sich ganz offensichtlich über die Ergebnisse hinweg. Erst nach Empfehlung des Produktionskomitees beschäftigten sich unsere staatlichen Leiter mit der ernstesten Situation. Wir sollten uns im klaren sein, daß wir nicht mit den entsprechenden Mitteln gekämpft haben.“



HERZLICH beglückwünscht APO-Sekretär Karl-Heinz Dietrich Genossin Lichtenacker zu ihrem Schritt als Kandidat in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse

entwurf berichtete, oder Genosse Seibt, der über die Arbeit der Konfliktkommission sprach. Alle Beiträge ließen erkennen, daß die Genossen sich verstärkt für die Erfüllung ihrer Aufgaben einsetzen werden.

## Wir können nicht fordern, was wir selbst nicht tun

Genosse Horst Sudoma, 1. Sekretär unserer Betriebsparteiorganisation, nahm in seinem Schlußwort u. a. zu den Pflichten eines Parteimitgliedes Stellung:

„Wenn man unser Gruppenleben betrachtet, kommt man zu der Frage, ob gewisse staatlichen Leiter aus dem Niveau heraus sind, um an unseren Zusammenkünften teilzunehmen. Natürlich haben sie große fachliche Verpflichtungen. Das gibt ihnen aber nicht das Recht, sich vom Leben der Partei zu isolieren. Es gibt keine Abstriche von den Pflichten eines Parteimitgliedes, auch nicht und gerade nicht von denen der staatlichen Leiter. Wir können nicht von anderen fordern, was wir selbst nicht tun.“

Zur ökonomischen Lage im ersten

## Moderne Technologien

Der Entwurf des Arbeitsplanes der APO VI wurde mit den Änderungsvorschlägen einstimmig angenommen. Als APO-Sekretär wurde Karl-Heinz Dietrich gewählt, sein Stellvertreter ist Genosse Günter Lenz. Der APO-Leitung gehören weiterhin an: die Genossinnen Randel, Schmidt, Roß, Schramm, und die Genossen Anklam, Muchow und Schulz.

Genosse Dietrich wird mit seinem Kollektiv große und schwierige Aufgaben zu lösen haben. Einige der wichtigsten dabei werden sein: in der Diodenproduktion moderne Technologien einzuführen, die sozialistische Rationalisierung durchzusetzen und dabei gleichzeitig die Kosten zu senken. Weiterhin hat sich die APO vorgenommen, bei der Einführung des Systems der fehlerfreien Arbeit gemeinsam mit der Betriebsteilleitung und den Massenorganisationen die politisch-ideologische Klärung der dabei auftretenden Fragen zu organisieren.

Wie die Genossen es verstehen, ihre verantwortungsvollen Aufgaben zu meistern, wird die erste Wettbewerbsauswertung zum 150. Geburtstag von Karl Marx zeigen.

Renate Walther



## Unser Ja der neuen sozialistischen Verfassung

Schon lange nach Redaktionsschluß erreichten uns aus allen Betriebsteilen Anrufe von Brigaden, die am 6. April 1968 unserer neuen, sozialistischen Verfassung ihre volle Zustimmung geben. Einige der ersten sind: die Brigaden „Thomas Mann“ und „VII. Parteitag“, die Kollegen der Tagesschicht des Kollektivs „Willi Thiemert“ (BT 3), das Kollektiv „Albert Einstein“ (BT 3), Brigade „Deutsch-sowjetische Freundschaft“ (BC), die Kollegen der Frühschicht in der Bildröhrenpackerei, Brigade „Lunik“ (B), die Jugendbrigade „Vorwärts“ (TM 7) und das Kollektiv „Lebensfreude“ (RS).

# Alle Macht dient dem Volke

Das Kollektiv „Albert Einstein“ (BT 3) diskutierte in der letzten Gewerkschaftsversammlung den Entwurf unserer neuen, sozialistischen Verfassung. Kollege Walter Stolle (unser Bild) hielt das Referat. Er sprach über die Notwendigkeit einer neuen Verfassung und wies auf Schwerpunkte des vorliegenden Entwurfes hin.

So haben sich seit der Annahme der Verfassung vom 7. Oktober 1949 die gesellschaftlichen Verhältnisse in der DDR weiterentwickelt. Von der antifaschistisch-demokratischen Ordnung zur sozialistischen Republik, die heute das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus gestaltet, reicht unser 20jähriger Weg. Die neue Verfassung muß dieser Entwicklung Rechnung tragen.

Sie sichert die politische Macht der Werktätigen, sie verbietet den Mißbrauch der Wissenschaften, sie ist gegen Angriffskriege und Völkerhaß, sie gewährleistet die planmäßige Steigerung des Lebensstandards, sie sichert die Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeit und wahrt die Würde des Menschen, sie erklärt das Recht und die Pflicht auf Arbeit, das Recht auf Erholung, garantiert das Recht auf Bildung und kulturvolles Leben, sie verankert die Rechte der Gewerkschaften. Das Wichtigste des Entwurfs unserer neuen Verfassung aber ist, daß hiermit die gesetzlichen Grundlagen für die Vollendung des Sozialismus in unserer Republik geschaffen werden.

Die Diskussion zeigte, daß die Kol-

legen diesen Problemen gegenüber sehr aufgeschlossen sind. Da die Zeit nicht ausreichte, wurde die Diskussion in den Pausen fortgesetzt. Aus der Fülle der Gedanken möchte ich hier nur zwei anführen: Die neue, sozialistische Verfassung wird das

Zusammenwirken aller Menschen zum Wohle des ganzen Volkes, also die Gemeinschaftsarbeit, wesentlich fördern. Und viele Funktionen des Staates werden vom Volk selbst übernommen werden.

Die politische Macht der Werktätigen, der Besitz staatlicher Machtmittel sichert, daß keine Notstandsgesetze wie in Westdeutschland die Rechte des Volkes einschränkt. Es gibt keinen Paragraphen 48 wie in der Weimarer Verfassung, mit dem reaktionäre Kräfte zur Macht kommen könnten, um unser Volk erneut ins Unglück zu stürzen. Im Gegenteil. Im Entwurf unserer neuen, sozialistischen Verfassung dient alle Macht uneingeschränkt dem Wohle des Volkes. Deshalb meinen wir Mitglieder des Kollektivs „Albert Einstein“, der Diskussion muß die Tat folgen.

Günter Burkhard, Kulturobmann, BT 3



## Fest verbunden mit den Patrioten Vietnams



Wir haben in unserer vorigen Ausgabe bereits von dem herzlichen Kontakt berichtet, der sich zwischen dem Kollektiv „Vietnam“ (RV 2) und der vietnamesischen Studentin Kim Hoang anbahnte. Wir möchten nicht darauf verzichten, die Gedanken folgender Kollegen wiederzugeben: „Ich freue mich sehr, daß durch unser Bild im ND dieser Kontakt zustande kam.“ Christa Bunkherr

„Der Name Vietnam wird für mich Verpflichtung sein, alles zu tun, um diesen Kampf des vietnamesischen Volkes zu unterstützen.“ Carola Stohf

„Mich hat dieser Brief der vietnamesischen Studentin sehr beeindruckt, aber auch gleichzeitig große Freude in mir hervorgerufen, da unsere Spenden mit großem Dank des vietnamesischen Volkes aufgenommen werden. Außerdem hat mich dieser Brief noch solidarischer und enger mit dem heldenhaften Volk verbunden.“ Monika Schlurecke

„Für ihr tapferes Volk den Sieg, Frieden und Freiheit. Außerdem Kraft und Mut für den Wiederaufbau der Heimat.“ Brita Pogendorf

„Damit unsere vietnamesische Studentin einen Überblick bekommt, möchte ich unsere Brigade vorstellen. Unsere Brigade besteht aus 33 Mitgliedern, davon sechs Männern. Wir arbeiten im VEB Werk für Fernseh-elektronik, dem größten Röhrenwerk unserer Republik. Unsere Tätigkeit beinhaltet die Herstellung von Röhreneinzelteilen. Wir kämpfen um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“. Wir sind sehr stolz, den Namen Vietnam zu tragen und zeigen damit ständig unsere Solidarität mit Eurem um Freiheit kämpfenden Volk.“ Brigitte Illgner

„Mein erster Gedanke war: Wir alle, die gesamte Brigade, muß die Tochter aus Vietnam kennenlernen. Natürlich persönlich, das ist doch klar! Ich bin bestimmt dabei.“

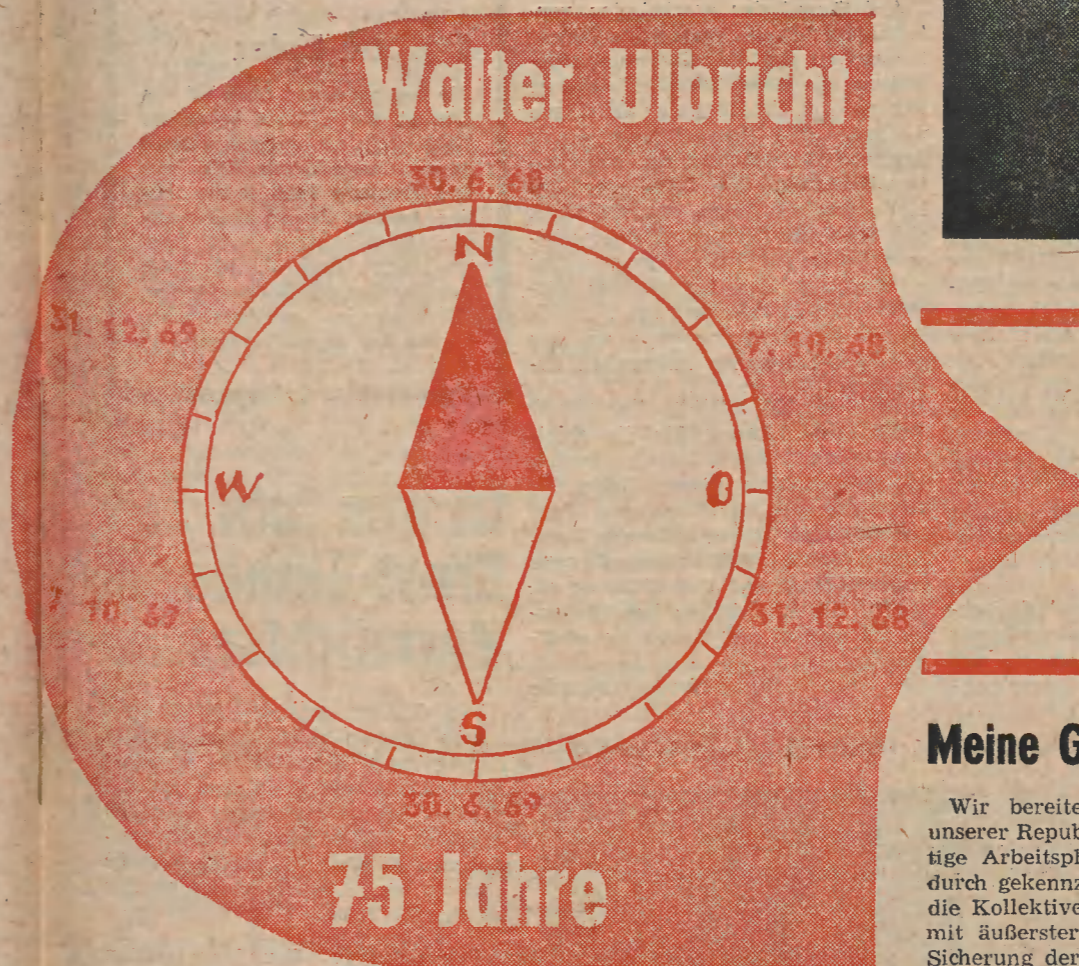
Das kleine Paulchen (Paul Deutschmann), Einrichter der Brigade Vietnam

## Stets aktuell

Die Wandzeitung des Meisterbereichs Thiemert gehört zu denen, die sich sehen lassen können. Stets interessant und aktuell, regen sie zum Nachdenken an. Dieses Kollektiv wird im Wettbewerb zur besten Ausschmückung am 1. Mai mitzureden haben.

## Genossen der Diode an der Spitze

Dieses Kampfziel für jedes Mitglied und jeden Kandidaten der APO Diode in dieser Wahlperiode hat Max Schulz (DP 4) schon in der täglichen Arbeit in der Brigade „Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ bewiesen. Als er während der Wahlberichtsversammlung der APO 6 am 20. März mit der Aktivisten-nade! ausgezeichnet wurde, gehörten parteilose Mitglieder seiner Brigade zu den ersten Gratulanten (unser Bild)



## KURS:

### 20. Jahrestag unserer Republik

#### Meine Gedanken zum Wettbewerb 1968

Wir bereiten den 20. Jahrestag unserer Republik vor. Die gegenwärtige Arbeitsphase im Werk ist dadurch gekennzeichnet, daß besonders die Kollektive in den Betriebsteilen mit äußerster Anstrengung um die Sicherung der Qualität und Quantität der Erzeugnisse sowie die Einhaltung der Liefer- und Überleitungstermine kämpfen.

Diese außerordentliche Aktivität ist nicht etwa auf ein zündendes und allumfassendes Programm der Betriebsleitung und der gesellschaftlichen Organisationen zurückzuführen. Sie entstand unter dem Druck der äußeren Umstände (Marktsituation, Gütezeichen, Eigenwirtschaftung der Mittel usw.) und in der richtigen Erkenntnis, daß am Jahresende nicht die Erfolgsmeldungen, sondern die tatsächlich erwirtschafteten Gewinne entscheiden. Daß die

Werktätigen praktisch die Initiative in die Hand genommen haben, zeugt von ihrer Entschlossenheit und ihrem Willen, mit dem Problem fertig zu werden. Dagegen lassen meines Erachtens die Werkleitung und die gesellschaftlichen Organisationen die richtige Aktivität vermissen. Man fragt sich wohl nicht zu Unrecht, warum es dem Funkwerk Erfurt und dem BGW gelungen ist, beispielgebend für den Industriezweig zu werden, wenn man von der zulässigen Annahme ausgeht, daß die Werktätigen unseres Betriebes weder fauler noch dümmere als die der anderen Betriebe sind. Der wesentliche Unterschied liegt wohl darin, daß die Leitungen dieser Betriebe ein Kon-

zept haben, welches ihnen die volle Unterstützung ihrer Betriebsangehörigen sichert.

Sind denn die Perspektiven unseres Werkes tatsächlich so groß, daß nicht einmal die Betriebsleitung sie richtig übersehen kann?

Von den über 5000 Beschäftigten sind viele schon jahrelang hier tätig. Sie und auch die „Neuen“ erwarten eine Zukunft im Werk und haben ein Recht darauf, sie aktiv mitzugestalten.

Die Werktätigen unseres Betriebes haben sich ernsthafte Gedanken darüber gemacht, wie sie die Produktionsprozesse besser beherrschen, die Selbstkosten und den Ausschuß senken, kurzum, wie sie ihre Tätigkeit effektiver für sich, für den Betrieb, für unseren sozialistischen Friedensstaat gestalten können.

Jetzt sollten von der Betriebsleitung die konkreten mittelfristigen Ziele angegeben werden.

Es wäre sicher ein Novum, aber kaum ein Fehler, wenn die Führungskräfte unseres Werkes eine Wettbewerbsverpflichtung darüber abgeben würden, wie sie sich trotz einer Unmenge von Tagesproblemen auf die Handhabung der neuen Leistungsinstrumente und -methoden (Operationsforschung, Arbeitsstudium, kybernetische Modelle und anderes mehr) einstellen, um bei der „Schaffung einer Atmosphäre des Lernens und exakten Arbeitens“ auch an der Spitze zu stehen.

Dieter Schulze, TZ 2

# Mandat zum Schrittmacherkongreß

an die Rationalisierungsgruppe der Gewerkschaft und FDJ TAF / Auszeichnung und Verpflichtung

11. April 1948: In Zeitz wird die erste Jungarbeiterkonferenz durchgeführt. Junge Aktivisten der ersten Stunde beraten über die Initiative der Jugend beim Aufbau eines neuen demokratischen Deutschlands.

Voller Aufmerksamkeit hören die Mädchen und Jungen während dieser Konferenz den Worten des Genossen Walter Ulbricht zu: „Ihr müßt so lernen, daß aus euren Reihen die Ingenieure, Techniker, aber auch die Lehrer und Volksrichter kommen. Ihr werdet in Zukunft die Kommandeure der Volkspolizei stellen und die Geschicke eines neuen Deutschlands in die Hand nehmen.“

April 1968: 20 Jahre nach jenen ereignisreichen Tagen findet am gleichen Ort die Schrittmacherkonferenz der Jugend unserer Republik statt. In diesen 20 Jahren wurde bei uns all das verwirklicht, was Walter Ulbricht damals der Jugend zur Aufgabe stellte. Es müssen jetzt neue Ziele gesteckt werden.

Die Vorbereitung und Durchführung der Schrittmacherkonferenz ist ein gemeinsamer Beitrag der Schrittmacher der Arbeiterjugend von 1948

und 1968 in der Volksdiskussion über die neue, sozialistische Verfassung der DDR. Hier werden die besten jungen Arbeiter und Ingenieure gemeinsam mit den Aktivisten der ersten Stunde über das Geleistete Bilanz ziehen und neue Aufgaben stellen.

Grundlage für die Arbeit aller im Jugendverband und in der Gewerkschaft organisierten Jugendlichen unseres Betriebes bildet die Vereinbarung der FDJ-Bezirksleitung und des Bezirksvorstandes des FDGB. Wir können nicht behaupten, daß in der Vergangenheit die Zusammenarbeit zwischen Jugendverband und Gewerkschaft zufriedenstellend gewesen sei, vielmehr wurde an Aufgaben mit gleichen Zielen oft parallel und getrennt gearbeitet. Eine neue Form der Zusammenarbeit zeichnet sich im Verlauf der Diskussion um die Vereinbarung und die Vorbereitung der Zeitzer Konferenz an vielen Stellen unseres Betriebes ab. Ein konkretes Beispiel ist die Rationalisierungsgruppe der Gewerkschaft und der Freien Deutschen Jugend in der Abteilung TAF.

Mit Hilfe einer exakten Aufgabenstellung durch die entsprechende staatliche Leitung entwickelte sich in diesem Bereich die Zusammen-

arbeit einer Gewerkschaftsgruppe und einer FDJ-Gruppe beispielgebend. Der Rationalisierungsgruppe wurde die Aufgabe übertragen, einen Automaten für die Verpackung elektronischer Bauelemente zu entwickeln, zu konstruieren und zu bauen.

Auf Grund der erarbeiteten vorteilhaften Lösung wurde das Objekt inzwischen auf vier Automaten erweitert, die einen innerbetrieblichen Nutzen von 300 000 Mark erbringen werden. Die Realisierung dieser Aufgabe hat nicht nur eine fachliche Qualifizierung der Mitglieder des Kollektivs zur Folge, sondern wirkt sich auch aktivierend auf das politische Leben des Kollektivs aus. Das zeigt sich in der Qualität der Mitgliederversammlungen, des „Zirkels junger Sozialisten“ sowie an den gemeinsam erlebten kulturellen Ereignissen.

Als Auszeichnung für die geleistete Arbeit des Kollektivs erhielt ich als Vertreter unserer Rationalisierungsgruppe ein Mandat zur Konferenz junger Schrittmacher in Zeitz. Dieses Mandat ist für unsere Gruppe Auszeichnung und Verpflichtung zugleich, die in Zeitz zu beschließenden Aufgaben mit Leben zu erfüllen.

Manfred Porsche



Gerhart Eisler

Die Jugend nimmt Abschied von Gerhart Eisler. Seine besondere Liebe galt der Jugend unseres neuen Deutschlands. Für alle ihre Probleme fand er die richtige Antwort. Davon künden die unzähligen Beiträge in der „Jungen Welt“. Auch DT 64 wurde von ihm aus der Taufe gehoben. Wir haben in ihm einen großen Freund der Jugend verloren

## In uns lebt Ernst Zinnas Vermächtnis

Die FDJler unserer Hauptstadt Berlin ehrten auf einer großen Kundgebung den Schlosserlehrling Ernst Zinna und die vielen Revolutionäre der Märzämpfe 1848. 120 Jahre danach ziehen über 5000 Jungen und Mädchen die Friedrichstraße entlang, um diese jungen Kämpfer zu ehren.

Aus unserer Grundorganisation nahmen 80 Freunde an diesem Ereignis teil. Der FDJ-Fanfarezug bestand seine Feuertau für das Jahr 1968. Erstmals in einheitlicher Kleidung durfte unser Zug eine Marschsäule von rund 2000 Jugendlichen zu der historischen Stätte in der Otto-Nuschke-Straße führen. An der Kreuzung der Friedrichstraße, Otto-Nuschke-Straße befand sich im Jahre 1848 die Barrikade, auf der am 18. März Ernst Zinna an der Seite seines Freundes Heinrich Glasewaldt sich dem preußischen Militär entgegenstellte. Hier an dieser Stelle ließen sie ihr Leben im Kampf um das Recht des Volkes auf Demokratie und Freiheit.

Dr. Günter Jahn zeigte in seiner Rede die Verbindung der Revolutionäre von 1848 zu den Kämpfern, die unsere Staatsgrenze zu Westberlin und Westdeutschland sichern, auf. „Damals kämpften die Arbeiter auf den Barrikaden um ihr Recht, heute ist es errungen und muß verteidigt werden.“

Oft wurden die Ausführungen von Beifall unterbrochen. Der Erste Sekretär des Zentralrates enthüllte nach seiner Rede eine Gedenktafel zu Ehren der Märzämpfer.

Jugendredaktion



Jedermann an jedem Ort, einmal in der Woche Sport. Unter diesem Motto ruft die FDJ-Organisation „Conrad Blenkle“ alle FDJ-Gruppen, alle Brigaden, alle Meistereien und Abteilungen zum Volleyball-Turnier im Rahmen des Berliner Jugendverbandes auf. Teilnahmeberechtigt sind alle Freunde und Kollegen bis zu 30 Jahren. Ermittelt werden die besten Frauen- und Männermannschaften. Zu gewinnen sind als erste Preise Wochenendfahrten nach Weimar bzw. Dresden. Na, dann Volleyballamateure (siehe unser Bild aus TJ), gebt Eure schriftliche Bestätigung in der FDJ-Leitung ab!

# Ein schönes Erlebnis

Am 5. März wurde in unserem Kulturhaus die Feier anlässlich des Internationalen Frauentages vom Betriebsteil Röhren durchgeführt. Ein Dankeschön den Laienkünstlern, den Patenkindern der Brigade „Vietnam“ aus der 20. Oberschule sowie den Solisten der Musikhochschule „Hanns Eisler“.

Es war ein recht gutes und abwechslungsreiches Programm. Ich

hatte den Eindruck, daß wir in der Kulturarbeit ein gutes Stück vorangekommen sind. Nach guter Unterhaltung, Tanz und Frohsinn bleibt allen Kollegen ein schönes Erlebnis.

Herzlichen Dank für die Unterstützung vom Kollektiv des Betriebsteiles R sowie dem Betriebsteilleiter Kollegen Paulick.

Gertrud Wegener  
RS 1 - 1321-2

## Gepolter im Saal

Auch ich war zur Veranstaltung zu Ehren des Internationalen Frauentages eingeladen. Der Betriebsfunk gab sich redliche Mühe, den Frauen des WF mit ihren Angehörigen nette Stunden zu bereiten. Das ist zum großen Teil gelungen, da zur Überraschung einige Prominente des Fernsehfunks zu Gast waren.

Der Höhepunkt des Abends war ohne weiteres das sowjetische Tanz- und Gesangsensemble. Es zeigte Darbietungen, die das große künstlerische Können zum Ausdruck brachten. Die Helfer des Betriebsfunks waren entweder nicht daran interessiert oder verstanden es nicht,

eine den Künstlern gebührende, ruhige Atmosphäre zu schaffen. Selbst sie scheuten sich nicht, während der Darbietungen vor den Gesichtern des Orchesters einherzustolzieren.

Auch das Abendbrot hätte wohl zu einem besseren Zeitpunkt serviert werden können. Das Gepolter des Bedienungspersonals, hervorgerufen durch das Laufen auf der Holztreppe, entfachte ebenfalls störende Wirkungen auf das Programm. Immerhin ließen sich die Künstler dadurch nicht beeinflussen, und somit nahm ich doch noch gute Erinnerungen mit nach Hause.

B. Weiß, RS 1



ZU HERZLICHEN GESPRÄCHEN kam es immer wieder zur Feierstunde anlässlich des Internationalen Frauentages des Betriebsteiles R. Auf unserem Bild Allmut Brauer, Inge Winkelmann und Gertrud Löffler, die als Mitglied der Brigade „Vietnam“ ihren Anteil an den Patenschaftsbeziehungen mit den Künstlern der Musikhochschule „Hanns Eisler“ hat. Kollegin Löffler ist kulturell sehr interessiert, wirkt im Kabarett mit und verfaßt Gedichte

## Freude für alte Menschen

Kürzlich gab es eine nette Überraschung im Feierabendheim Berlin-Treptow: WF spendete einen Fernsehapparat für unsere Rentnerinnen und Rentner, um ihren Lebensabend noch netter zu gestalten. Uns liegt jetzt ein Schreiben der Heimleitung vor, die sich im Namen aller Heimbewohner für diese Aufmerksamkeit bedankt.

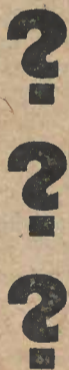
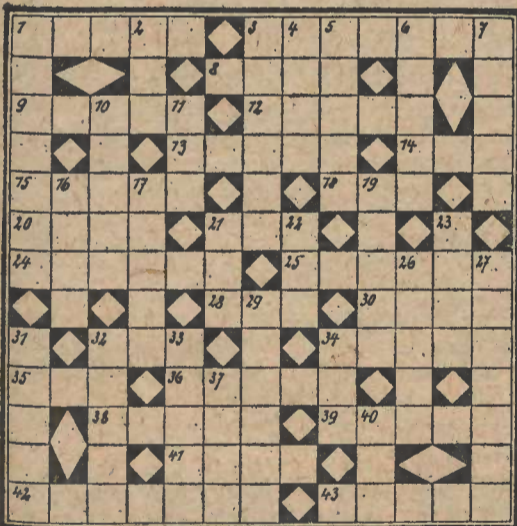
„Seien Sie versichert“, schreibt Heimleiter Herr Schulz, „daß Sie mit diesem Geschenk unseren alten Menschen eine große Freude bereiten.“

Unsere Heimbewohner möchten auf diesem Wege Ihnen und Ihrer Belegschaft den aufrichtigen Dank hierfür aussprechen und erwidern die übermittelten Grüße auf das herzlichste.“

## Herzlichen Dank

Für den netten Abend am 9. März im Kulturhaus anlässlich des Internationalen Frauentages und für die Auszeichnung, die ich erhalten habe, möchte ich hiermit allen Verantwortlichen meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Edith Frommholz, SBF 3



**Waagrecht:** 1. Schriftsteller; Gedichte vom sozialistischen Aufbau, 3. deutscher sozialistischer Dichter, 8. Schriftsteller („Adel im Untergang“), 9. irischer Dichter (1865 bis 1939), 12. Grasland, 13. Führerin der deutschen Arbeiterinnenbewegung, 14. Lebensgemeinschaft, 15. Währung in Island, 18. elektrisch geladenes Masseteilchen, 20. sowjetisches Mittelgebirge, 21. Zeitmesser, 24. Fahrgestell, 25. Ausgangsstoff für Farben, 28. Gattung, 30. jugoslawischer Staatsmann, 32. weiblicher Vorname, 34. Weltmeer, 35. Anerkennung, 36. Klassiker der neuen sozialistischen Nationalliteratur, 38. Tempobeschleunigung innerhalb eines Rennens, 39. Anhänglichkeit, 41. Küchengerät, 42. ein Haushund, 43. Schriftstellerin („Uns hebt die Flut“).

**Senkrecht:** 1. antifaschistischer Schriftsteller („An die Wand geschrieben“), 2. rinnenförmige Vertiefung, 3. Dichter des deutschen Proletariats (Kampfgefährte von Marx und Engels), 4. schmale Stelle, 5. inselreicher See in Finnland, 6. Volk in der UdSSR, 7. Schriftsteller („Ein Prolet erzählt“), 10.

nordfranzösische Stadt, 11. englische Anrede, 16. radioaktives Metall, 17. dänische Insel, 19. Schriftsteller und Journalist („Der Barras“), 21. imperialistischer Staat (Kurzform), 22. Hinweis, 23. weiblicher Vorname, 26. Zuneigung, 27. fürchtetes Gerede, 29. bürgerlicher Schriftsteller („Du sollst nicht töten“), 31. griechisches Gebirge, 32. norwegischer Dramatiker, 33. Kulturpolitiker, Schriftsteller und Journalist („Irrweg einer Nation“), 34. Ansiedlung, 37. See in Nordamerika, 40. Nebenfluß der Maas (ch = ein Buchstabe).

### AUFLÖSUNG AUS NR. 12

**Waagrecht:** 1. Regler, 5. Sklave, 9. Landestheater, 14. Allan, 15. Email, 16. Ina, 18. Most, 19. Vera, 21. Hue, 24. Capes, 27. Aktie, 30. Schlittenfahrt, 31. Reseda, 32. Gewalt.

**Senkrecht:** 1. Rila, 2. Gent, 3. eben, 5. Klee, 6. Asta, 7. Earl, 8. Eton, 10. Ale, 11. Dahomey, 12. Amerika, 13. Eis, 16. Eth, 17. Ave, 20. Dach, 22. Ufer, 23. Mir, 24. CSSR, 25. plus, 26. stud., 27. Affe, 28. Thea, 29. Etat.



## Woche vom 8.-11. 4. 1968

### Essen zu 0,70 Mark

**Montag:** I Kartoffelsuppe mit Fleischeinlage; II wie I

**Dienstag:** I Schweinebraten, Rotkohl, Kartoffeln; II Boulette, Möhren, Kartoffeln

**Mittwoch:** I Fischfilet, gebraten, Kartoffeln, Senfsoße, rote Bete; II Sülze, Röstkartoffeln, Gurke

**Donnerstag:** I Topfwurst, Sauerkohl, Kartoffeln; II Goulasch, Makkaroni, Krautsalat

### Schonkost zu 0,70 Mark

**Montag:** Frikassee vom Kalb, Kartoffeln, Blattsalat

**Dienstag:** Gemüseeintopf mit Fleischeinlage

**Mittwoch:** Fisch gedünstet, Kräutersoße, Kartoffeln, Blattsalat

**Donnerstag:** Topfwurst, Kartoffelbrei, Apfelsmus

### Essen zu 1,- Mark

**Montag:** Boulette, bayr. Kraut, Kartoffeln, Kompott

**Dienstag:** Schweinebraten, Sauerkohl, Kartoffeln

**Mittwoch:** Gebratene Leber, Rotkohl, Kartoffeln

**Donnerstag:** Fisch gebraten, Senfsoße, Kartoffeln, Stachelbeerenkompott

**Änderungen vorbehalten! Werkspeisung**

## Unsere Schachaufgabe

Wolfgang Fichtner, Leipzig  
Urdruck „Schach“ 1968

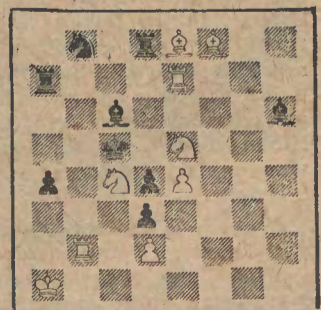
Weiß: Ka1, Tb2, Te7, Le8, Lf8, Sc4, Se5, Bd2, e4

Schwarz: Ke5, Ta7, Td8, Lc6, Lh6, Sb7, Ba4, d3, d4

Wer die richtige Lösung dieser schönen Aufgabe gefunden hat, wird sicher Freude empfinden.

**Auflösung aus Nr. 12 (A. Volkmann)**

1. Lb8? (2. Tf4) Sb6! 2. Sd6f Ke5! kein Matt, auch nicht bei 1. Th4? (2. Sd4) fxg5! (jetzt ist das Feld d4 durch die schwarze Dame gedeckt) 2. Lg4f Ke4! Der einfache Zug 1. Kd3! führt zum Erfolg: (2. Sd4) Sc6! fxg5 2. Sd6! Lg4  
Paul Müller



7

MIT DER MEDAILLE „Für ausgezeichnete Leistungen“ geehrt wurde zum Internationalen Frauentag auch Kollegin Senta Pflüger, Sachbearbeiterin für Lohnfragen in TAF 2. Wir schließen uns den Glückwünschen des Kollegen Wende (zweiter von links), an und denken, daß Kollegin Pflüger weiterhin vorbildlich tätig sein wird (links Kollege Rausch, Mitte: Kollege Jurleit)



## Bücherwurm empfiehlt

### Von Kopf bis Fuß

Sybilles Kosmetikbuch  
von Margot Pfannstiel

In dem kurzweilig geschriebenen und mit vielen kulturhistorischen Rückblenden versehenen Band werden Kosmetik und Körperpflege als Einheit dargestellt. In den einzelnen Kapiteln werden Ratschläge gegeben, wie wir unseren Körper gesund erhalten und vor frühzeitigem Altern bewahrt werden können, wobei Zeit- und Mittelaufwand gering sind. Diese Anleitung zur umfassenden Schönheitspflege zeigt den Nutzen natürlicher Schönheitsmittel, die, mit Ausdauer und Energie angewandt, zu sichtbaren Erfolgen führen.

VIEL FREUDE gab es am 7. März zur Feierstunde der Kolleginnen und Kollegen des Imbißstandes und der Küche zum Internationalen Frauentag. Unseren herzlichen Glückwunsch Anneliese Häcker (Bildmitte), Verkäuferin, die für ihre vorbildliche Arbeit mit einer Flugreise in die CSSR ausgezeichnet wurde. Links: Marianne Stephan, rechts: Margot Vollbeh

### Unsere Meinung zum Fernsehfilm:

# Ich – Axel Cäsar Springer!

## Korrupt, gefährlich

Mir hat dieser Fernsehbeitrag „Ich – Axel Cäsar Springer!“ wunderbar gefallen. Vor allem, weil keine hochtrabenden Worte gebraucht werden, aber erschreckend klar das ganze korrupte, überlebte, gefährliche System in Westdeutschland deutlich wird und Schlussfolgerungen für unsere Arbeit und unseren Kampf zuläßt.

Karl Löhr – Meister (BP)

## Schachfigur Springer

Am Anfang stand ein leiser Zweifel. Wird uns dieser Fernsehfilm fesseln können – er kann doch eigentlich nur Negatives zeigen. Und dann wurde es ein außerordentlich ungewöhnlicher Bildschirmabend, für den man den Schöpfern und Mitwirkenden des Filmes sowie unserem Deutschen Fernsehfunk Dank sagen sollte.

Mich haben ganz besonders stark der nahtlose Übergang zwischen Spielhandlung, Dokumentarfilmmaterial und die entlarvenden Tatsachen beeindruckt. Sachlich und satirisch zugleich, mit zwingender Logik enthüllt dieser Fernsehfilm die Hintergründe des durchaus nicht wundersamen Aufstiegs von A. C. Springer.

Einige – allerdings etwas zu breit gezeichnete – Familienszenen legen Wurzeln des krankhaften, hemmungslosen Ehrgeizes des westdeutschen Zeitungsbosses bloß. Und wie treffend gezeichnet ist Springer in

den Szenen, in denen er dumm und gerissen einem seiner Gesprächspartner gegenübersteht. Ich denke da an sein devotes und zugleich anmaßendes Verhalten bei der Vergabe der Silbermünze an den jungen englischen Leutnant. Oder an die Jovialität und Aggressivität zugleich, die sein Auftreten gegenüber dem früheren KZ-Häftling in der Druckerei zeigt. Und nicht zuletzt an die Strandkorbszene, da er vor seinem väterlichen Freund und späteren Partner weitreichende Pläne für eine Verdummungs- und Hetzpresse entwickelt.

Ein König, dieser Springer? Nein, nicht im Sinne von Größe und Würde. Aber durchaus im Sinne der Schachfigur, eingesetzt im Spiel der großen Hintermänner von Kapital und Klinge, die ihn finanzierten und managten.

Erschreckend deutlich wurden die Absichten der alten Verderber Deutschlands anhand der Aktion „Überlebensträger“, angesetzt für Größen und Drahtzieher des deutschen Faschismus. Das ist – genau wie die angeblich zufällige Veröffentlichung von Hitlers Testament in Springers „Hörzu“ – eine beweiskräftige Erklärung für manche bisher undurchsichtigen Vorgänge um Alt- und Neonazis in Westdeutschland und das Wachsen faschistischer Ideologie und der NSDAP-Nachfolgeorganisation NPD. Hier wird das Geheimnis enthüllt, welches verbrecherische Spiel die Mächtigen der Bundesrepublik mit der deutschen Nation, besonders der Bevölkerung

Westdeutschlands, treiben, gestützt auf Springers Pressemonopol, mit dem Meinung fabriziert wird. Cäsar ließ einst Rom in Brand stecken, Axel Springer würde nicht zögern, ganz Europa mit Bränden zu überziehen, wenn die Machthaber der Bundesrepublik es fordern. Dafür trainiert er doch schon heute mit den ständigen Versuchen, unsere Staatsgrenze zu durchlöchern.

Es ist gut zu wissen, daß es uns gibt – die sozialistische Deutsche Demokratische Republik, die alle diese Pläne durchkreuzt.

Mit diesem Fernsehfilm geben wir sicher auch der Protestbewegung westdeutscher Demokraten und Friedensfreunde Aufschwung, die sich gegen den Springerkonzern und den Mißbrauch der Pressefreiheit wenden. Aber wir sollten ihnen auch deutlich sagen, daß die Absetzung Springers allein noch keinen Wandel schaffen kann – dann wird er eben durch eine andere Schachfigur ersetzt.

Zurückdrängen müssen die Westdeutschen vor allem die Macht der Monopole und Banken, unschädlich machen müssen sie die unverbesslichen Militaristen und Faschisten. Wir in der DDR wissen, wie das künftige, einheitliche Deutschland aussehen muß und aussehen wird: Friedliebend, demokratisch und sozialistisch wird es sein – ohne Zeitungsbosse vom Schlage eines Springer und ohne die überlebte Macht der Ausbeuter und Kriegstreiber.

Gerda Aderhold

## Eine kleine Ratte

Dieser Axel Cäsar, ein Mutter-söhnchen mit einer dekadenten Erziehung, dessen Bildungsgrad als nur mittelmäßig zu bezeichnen ist, soll, getrieben von seinen Eltern, mehr sein, als es den Anschein hat. Die Mutter wollte ihn zu einem schöngeistigen Menschen, der Vater zu einer Unternehmernatur erziehen. Herausgekommen ist ein kleiner Gauner, der seine Hintermänner teils aus Dummheit, teils aus kleinhlichem Ehrgeiz benutzt und denunziert. Alles in allem eine kleine Ratte, die im Dienste für Abs, Flick, Krupp und Thyssen heute in Westdeutschland die Meinung des Volkes manipuliert, um die Ergebnisse des zweiten Weltkrieges zu revidieren. Er ist heute wie vorher nur eine Krämerseele, ein Handlanger.

Das Fernsehspiel ist in seiner Besetzung ausgezeichnet. Besonders zu nennen die Typen des Industriellen Alsen (Wolf Kaiser) und den Intimus des Alsen, Carl Voss (Heinz Scholz), die beide als Hintermänner den Axel Cäsar Springer (Horst Drinda) vor sich herschieben. Man sollte sich das Fernsehspiel ansehen.

Heinz Brauer, Ingenieur, RT 3

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Margot Schleusener; Redakteur: Renate Walther. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, 2323. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B Zimmer 4506. Telefon: 63 27 41. Apparat des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (66) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.